

Schriftleitung:
Kathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr v. m.

Handschriften werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billig fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postparaffsen-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Kathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.50
Halbjährig . . . K 6.50
Jahrsjährig . . . K 12.50

Für Cilli mit Zustellung ins
Haus:

Monatlich . . . K 1.10
Vierteiljährig . . . K 3.50
Halbjährig . . . K 6.50
Jahrsjährig . . . K 12.50

Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 37.

Cilli, Donnerstag, 9. Mai 1907

32. Jahrgang.

An die sehr geehrten Reichsratswähler

von Brunnendorf, Cilli, Friedau, Gegental, Gonobitz, Hohenegg, Hohenmauthen, Lichtenwald,
Luttenberg, Mahrenberg, Oberseifing, Rann, Rohitsch, Saldenhofen, Sauerbrunn, Schönstein,
Soboth, St. Lorenzen ob Marburg, Tüffer, Weitenstein, Windisch-Feistritz u. Windisch-Graz.

Am 14. Mai werden zum erstenmale neue Kreise und Schichten
des Volkes im Zeichen des allgemeinen Wahlrechtes zur Urne schreiten und
die Deutschen werden im neuen Abgeordnetenhaus einer geschlossenen
gegnerischen Mehrheit gegenüberstehen. Die bittere Erfahrung der
Vergangenheit hat uns belehrt, daß alle Abgeordneten, die im schwarzen
oder roten Bannkreise standen, nicht nur kein Verständnis und kein
Empfinden für die wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Volkes zeigten,
sondern daß sie sogar jederzeit bereit waren, an unserem heiligsten Gute, an
unserem Volkstume Verrat zu üben.

Wir müssen daher trachten, in das neue Abgeordnetenhaus einen
Mann zu entsenden, von dem wir, dank seiner kerndeutschen und frei-
heitlichen Gesinnung, mit Gewißheit erwarten dürfen, daß er ohne Rück-
sicht auf Gunst oder Ungunst von oben, aber auch ohne Rücksicht auf eine
bestimmte Parteifarbe, sich nur von dem einen Grundsatz leiten lassen:
Alles für mein deutsches Volk! — Einen Mann, der sich einem
großen, achtunggebietenden Block all der deutschen Männer
anschließen wird, die selbstlos und freudig bereit sind, die angestammten Rechte

unseres Volkes mit unermüdlicher Ausdauer und eiserner Entschlossenheit un-
entwegt zu verteidigen.

Im besonderen muß unser Abgeordnete eintreten für die deutsche
Staatsprache, für unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit von
Ungarn, für die freiheitliche Schule, für die wirtschaftliche Unab-
hängigkeit des Beamten- und Lehrerstandes, für die Schaffung vernünftiger
gesetzlicher Bestimmungen zum Schutze unseres arg bedrohten Mittelstandes
des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der anderen Erwerbs-
gruppen, für eine gerechte Verteilung der Steuerlasten, für die Ausgestaltung
der Kranken- und Unfallversicherung, für die Einführung einer obligatorischen
Alters- und Invaliditätsversicherung auf breiterster Grundlage, kurz für alle
Erfordernisse, die die geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt
unseres Volkes heben und so jene breiten Grundlagen schaffen können, auf
denen wir mit Siegeszuversicht den nun stärker denn je wider uns entbrennenden
heißen Kampf aufnehmen können.

Als solchen Mann glauben wir mit gutem Gewissen den entschieden
deutschen und durch und durch freiheitlich gesinnten Wahlwerber

Landesgerichtsrat Richard Marchl

empfehlen zu dürfen.

Landesgerichtsrat Richard Marchl steht bereits seit mehr
als 25 Jahren im Dienste seines Volkes in Untersteiermark, seiner
engeren Heimat, kennt infolge seines Berufes sehr genau die örtlichen
Verhältnisse, die Bedürfnisse aller Berufszweige und die eigenartige und
besonders schwierige Lage der Deutschen des Unterlandes und wird daher wie
nicht leicht ein zweiter die Mittel und Wege zu finden wissen, die notwendig
sind, unsern geliebten Steirerboden trotz des gewaltigen feindlichen
Anpralles so deutsch zu erhalten, wie er es bisher war und die wirt-

schaftlichen, sozialen und kulturellen Bestrebungen aller Wählerklassen
wirksam zu fördern.

Reichsratswähler! Kommt also am 14. Mai bis auf
den letzten Mann zur Wahlurne, zeigt, daß ihr euch als wahrhaft
deutsche Männer der Verantwortung bewußt seid, die euch mit dem allgemeinen
Wahlrechte übertragen worden ist, laßt euch durch nichts von der
Wahl abhalten, durch keine wie immer geartete Rücksicht! Reist durch
eure Haltung auch die mit, die sonst säumig waren! Dann und nur dann
werdet ihr schon im ersten Ansturm den Sieg erringen

zum Heile unseres heißgeliebten deutschen Volkes und zum Heile unseres
schönen deutschen Steirerlandes.

August Nistrich, Landesbürgerschullehrer, Obmann des „Untersteirischen
deutschen Lehrervereines“ in Cilli.

Martin Auer, Verwalter in Hohenmauthen.

Josef Barth, Gastwirt und Hausbesitzer in Hohenmauthen.

Johann Bauer, Kaufmann und Großgrundbesitzer in Mahrenberg.

Karl Baumgartner, Fleischhauer und Gastwirt in St. Lorenzen.

Josef Bruner, Kaufmann in Hohenmauthen.

Dr. Gustav Delpin, Rechtsanwalt, Bürgermeister-Stellvertreter, Obmann
des deutschen Vereines in Friedau.

Georg Dobnik, Gastwirt, Fleischhauer u. Realitätenbesitzer in Hohenmauthen.

Edmund Draxler, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Hohenmauthen.
 Norbert Einicher, Privatbeamter in Hohenmauthen.
 Anton Eller, Schneidermeister in Hohenegg.
 Otto Erber son. Gewerke, Landtagsabg. u. Bürgermeister in Hohenmauthen.
 Otto Erber jun. Gewerke in Hohenmauthen.
 August Faleschini, Bürgermeister in Rann.
 Johann Fasching, Ingenieur und Realitätenbesitzer in St. Lorenzen.
 Johann Ferl, Holzhändler und Realitätenbesitzer in Segenthal.
 Karl Ferschnig, Bürgermeister in Rohitsch.
 Heinrich Findeisen, Maschinist, Obmann des Deutschvölkischen Gehilfen-Verbandes in Cilli.
 Moriz Gerhart, Oberrevident der Staatsbahn i. R. in Hohenmauthen.
 Josef Geosich, Stationschef der Südbahn in Saldenhofen.
 Ferdinand Grazer, Bäckermeister und Obmann der Gesamtgenossenschaft der Handels- und Gewerbetreibenden in Friedau.
 Michael Habermann, Werkmeister in Hohenmauthen.
 Roman Henn, Haus- und Realitätenbesitzer in Hohenegg.
 Max Hönigmann, Lutzenberg.
 Franz Huber, Grundbesitzer in Mahrenberg.
 Dr. Heinrich Jabornegg Edler v. Altenfeld, Bürgermeister in Cilli.
 Karl Jaklin, Kaufmann, Gemeinderat in Weitenstein.
 Franz Janisch, Gemeindevorsteher, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Segenthal.
 Dr. Hans Janesch, Rechtsanwalt in Rann.
 Alois Jäger, Kaufmann in St. Lorenzen.
 Dr. Gregor Jesenko, Sanitätsrat, Bürgermeister-Stellvertreter in Cilli.
 Dr. Adolf Kadiunig, Bürgermeister in Sonobitz.
 Anton Kafel, Maurermeister, Restaurateur, Feuerwehrhauptmann in Saldenhofen.
 Franz Kager, Sparkasse-Direktor in Mahrenberg.
 J. M. Kauphammer, Eisenhändler, Bürgermeister in Friedau.
 Franz Kleinschrott, Hausbesitzer in Hohenegg.
 Franz Kowatsch, Schuhmachermeister, Genossenschaftsvorsteher, Gemeinderat in Sonobitz.
 Dr. Karl Krautner, Distriktsarzt in St. Lorenzen.
 Alois Langer, Großgrundbesitzer, Bezirksobmann, Bürgermeister in Mahrenberg.
 Dr. Robert Lederer, Rechtsanwalt in Sonobitz.
 Dr. Karl Leuschner, Herrschaftsadministrator in Rann.
 August Löschnig, Großgrundbesitzer und Holzhändler in St. Lorenzen.
 Hans Lukas, Realitätenbesitzer in Mahrenberg.
 Josef Maucher, Gewerksbuchhalter in St. Lorenzen.
 Josef Michelsch, Bürgermeister in St. Lorenzen.
 Ludwig Miglitsch, Architekt und Bauunternehmer in Sauerbrunn.
 Michael Moge, Oberlehrer in St. Lorenzen.

Ferdinand Moser, Oekonom in Hohenmauthen.
 Karl Mörzl, Zuckerbäcker, Handelskammerrat in Cilli.
 Dr. Adolf Mavlag, Notar, Obmann der Bezirksvertretung in Löffler.
 Eduard Mulley, Gutsbesitzer, Bürgermeister in Weitenstein.
 Simon Neuerschmig, Bäckermeister, Saldenhofen.
 Wilhelm Neuner, Oberlehrer, Hohenmauthen.
 David Paulitsch, Schuhmachermeister und Hausbesitzer, Hohenmauthen.
 Ignaz Pototschnig, Kaufmann und Realitätenbesitzer, Hohenmauthen.
 Franz Pototschnig, Ingenieur, Windischgraz.
 Heinrich Pototschnig, Ingenieur, Bürgermeister, Windischgraz.
 Johann Preglau, Oekonom, Hohenmauthen.
 Ignaz Prickelmayer, Oberinspektor i. R., Rann.
 Julius Rakusch, Kaufmann, Cilli.
 Johann Schederni, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer, Soboth.
 Johann Schamp, Lehrer, Saldenhofen.
 Josef Schatz, Lehrer, St. Lorenzen.
 Anton Ritter von Schludermann, Forstleiter, Gemeinderat, Weitenstein.
 Hans Schniderschisch, Apotheker, Bürgermeisterstellvertreter, Rann.
 Dr. August Schurbi, Rechtsanwalt, Cilli.
 Dr. Franz Schuster, Arzt, Rohitsch.
 Dr. Ernst Schwarz, Lutzenberg.
 Johann Schwarz, Werkmeister, Hohenmauthen.
 Alois Seidler, Oberlehrer, Sonobitz.
 Franz Skazdonik, Holzhändler und Realitätenbesitzer, Segenthal.
 Josef Smolan, Werkstschmiedmeister, Hohenmauthen.
 Adolf Stammen, Sparkassebuchhalter, Friedau.
 Matthias Stermann, Lutzenberg.
 Albert Stiger, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Windisch-Feistritz.
 Johann Stoinschegg, Realitätenbesitzer und Bürgermeister, Sauerbrunn.
 Max Tomitsch, Oberlehrer an der deutschen Schule in Lichtenwald.
 Josef Trautnigg, Bürgermeister, Hohenegg.
 Rudolf Tschuchnig, Gemeindefekretär, Soboth.
 Julius Thurn, Notar, Bürgermeister, Lutzenberg.
 Michael Urban, Hausbesitzer, Saldenhofen.
 Peter Urschmig, Schneidermeister, Hohenmauthen.
 Jakob Versolati, Baumeister, Windisch-Feistritz.
 Adolf Weber, Bürgermeister, Löffler.
 Anton Weizler, Oberlehrer, Weitenstein.
 Dr. Karl Wienerroither, Arzt in Lichtenwald.
 Dr. Hermann Wiethaler, Notar, Windisch-Feistritz.
 Hans Woschnagg, Fabrikant, Bürgermeister, Schönstein.
 Martin Wuger, Schneidermeister, Hohenmauthen.
 Johann Zechner, Gemeinderat, Rann.
 Franz Zeder, Oberlehrer, Friedau.
 Martin Zmorl, Gastwirt und Realitätenbesitzer, Mahrenberg.
 Franz Zottel, Kaufmann, Hohenegg.

Die Kraft des Willens.

In einem sehr bemerkenswerten Aufsatz der „Blätter für Volksgesundheitspflege“ (Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Berlin) wird der Wille, gesund zu bleiben, erörtert. Es heißt in dem Artikel:

Unter den Sagen der alten Griechen ist wohl keine tiefer und sinnreicher, als jene vom Prometheus, der von den Göttern das Feuer stahl und den Menschen brachte, wofür die Götter aus Rache dem Epimetheus, seinem Bruder, in Pandora das erste Weib schickten, die als unheilvolle Hochzeitsgabe eine Büchse, gefüllt mit den Krankheiten, dem Gatten gab. Unschwer erkennt wohl jeder hier in dem Gewand der Sage die Wirkungen, welche die Kultur und der Fortschritt für das Menschengeschlecht gehabt haben, und je mehr die Kultur sich ausdehnt, je mehr der Mensch sich loslöst von der Natur, desto mehr unterlag er den Folgen der Kultur, solange er es nicht verstand, sich gegen diese Folgen zu schützen. Deshalb sollen wir heutigen Kulturmenschen uns aber nicht zurückziehen in jene Urzeiten, wo sich der Mensch nur wenig vom Tier unterschied, und wo die Erfüllung seiner vegetativen Wünsche allein den Inhalt seines Lebens bildete. Nur dürfen wir nicht vergessen, daß wir uns allmählich auch zu einer geistigen Höhe und damit geistigen Freiheit durchgerungen haben sollen, welche uns vielfach über die Natur und ihre Einflüsse stellt, und wir müssen uns bewußt bleiben, daß wir durch die Kraft unseres Willens oft über Situationen Herr werden können, denen wir bei schwächlichem Hingeben und Sichgehenlassen unterliegen. Der Wille, gesund zu bleiben, ist in vielen Fällen die einzige Möglichkeit, der Krankheit vor-

zubeugen, und vor allem ist es die große Menge der psychisch Kranken, ohne daß wir dabei an die geistig Abnormalen denken, welche durchaus glücklicher, zufriedener und frei von ihrer Selbstqual leben könnten, wenn sie die Kraft und die Einsicht besäßen hätten, bei Beginn ihrer melancholischen und hypochondrischen Denzungsart energisch dieselbe zurückzudrängen. Riesengroß und mit erschreckender Schnelligkeit wachsen krankhafte Vorstellungen, wenn man ihnen freien Spielraum läßt und sie können das ganze Leben des Individuums vergiften. Die Selbstzucht ist eine Erkenntnis unserer kulturellen Ausbildung, und sie wird für jeden geistig hochstehenden Menschen zu einer Pflicht, deren er sich gedenken muß. Aber auch anderen, nicht nur geistigen Krankheiten wird der sich beherrschende Mensch viel weniger unterliegen, als der schwächliche, welcher der Selbstzucht entbehrt. Wer bei einer kleinen Indisposition sofort sich ins Bett legt, sich für sehr krank hält und derartig von seiner Umgebung sich behandeln läßt, schwächt sich unbedingt, und kann durch seinen mangelnden Widerstand in der Tat eine unbedeutende Krankheit zu einer schweren sich entwickeln lassen. Natürlich darf diese Selbstzucht nicht verkannt werden, sie darf sich nicht zu falschem Heldentum und übertriebener Abhärtung ausbilden; aber sehr häufig wird die rechtzeitige Unterdrückung eines anfangenden Unbehagens direkt verhütend wirken, und es sollte daher jeder dieser in ihm wohnenden Kraft sich bewußt werden, sie pflegen und ausbilden.

Die deutschen Südseeinseln als Touristenziel.

Wer in der glücklichen Lage ist, eine Weltreise machen zu können — und bei den heute so billig gewordenen Passagepreisen ist das für sehr viele Personen kein unerreichbarer Luxus mehr, auch wenn sie keine amerikanische Milliardäre sind —, dem bietet sich durch die vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ausgehenden Fahrkarten um die Welt Gelegenheit, Gegenden unserer Erde kennen zu lernen, die zu den schönsten und interessantesten gehören, die es überhaupt gibt. Vor allem gehören hierzu die deutschen Südseeinseln, insbesondere die des Bismarck-Archipels, die in bezug auf landschaftlichen Reiz wohl unerreicht dastehen. Hohe, zum Teil noch unerforschte Gebirge, tätige Vulkane, die hart an die See herantreten, Palmenpflanzungen und Urwälder, die noch keine Art berührt hat, dabei ein eigenartiges, ursprüngliches, durch die Kultur noch nicht beeinflusstes Volksleben — alles dies übt wohl auf jeden Naturfreund eine lebhafteste Anziehungskraft aus, zumal durch geordnete Verwaltung seitens der deutschen Behörden auch für genügende Sicherheit gesorgt ist, so daß der Reisende, wenn er sich nicht allzu leichtsinnig ins Innere wagt, für Leib und Leben nicht mehr zu fürchten braucht, als anderswo auch.

Der Besuch des Bismarck-Archipels läßt sich mit der Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd sehr bequem bewerkstelligen. Nehmen wir an, der Reisende hat die Absicht, von Europa aus über China, Japan und Australien nach Nordamerika zu reisen, so werden ihm die schmucken,

Die Kleinarbeit bei den Wahlen.

Nur eine kurze Zeit trennt uns noch vom Tage, an welchem zum erstenmal in Oesterreich die Reichsratswahlen nach dem allgemeinen gleichen Wahlrecht durchgeführt werden. Am Bonifazius-tage, am Tage des letzten und gefährlichsten der drei Eismänner, am 14. Mai wird es sich entscheiden, wie das österreichische Parlament für die nächsten sechs Jahre zusammengesetzt sein, wer die gesetzgeberische Tätigkeit ausüben wird.

Der große Aufmarsch der Parteien ist vollendet und die Kandidaten sind bis auf einige Zählkandidaten überall nominiert. An vielen Orten ist der Wahlkampf bereits in voller Stärke entbrannt und die theoretische Wahlschlacht im Gange. Mehr als bei den Wahlen nach Kurien kommt es in dem jetzigen Kampfe auf die Kleinarbeit an. In allen Ländern und besonders in Wien haben langjährige Erfahrungen gelehrt, daß nicht die großen Wählerversammlungen, nicht die großangelegten Reden und nicht die langen Wahlsprüche die Wahl in erster Linie entscheiden, sondern die kleine Arbeit der Vertrauensmänner entscheidet oder trägt mindestens das Hauptgewicht zur Entscheidung über das Wahlergebnis bei. Auf die Herbeiführung der säumigen Wähler und der Gleichgültigen kommt es an, welche weniger durch die Reden in den Versammlungen zur Beteiligung an der Wahl bestimmt als durch die Vertrauensmänner, die dafür sorgen, daß die Wähler über alles aufgeklärt und belehrt werden. Diese Aufgabe kann nur durch eine gut funktionierende Organisation gelöst werden.

Der berühmte Parlamentarier, der freisinnige deutsche Abgeordnete Eugen Richter hat den Wert dieser Organisation wiederholt mit folgenden Worten betont: „Man soll die politische Meinung von jedermann achten und ehren, aber man soll in allen Parteien den mißachten und meiden, der am Wahltag nicht dazu kommt, seiner politischen Meinung Ausdruck zu geben. Parteilosigkeit ist entweder Charakterlosigkeit oder dumpfe Gleichgültigkeit gegen die Interessen des Vaterlandes. Hätte ich zu bestimmen, so würde ich am Wahltag zu Beginn und vor Schluß der Wahlzeit mit allen Glocken läuten lassen und die Wahllokale durch Fahnen weithin sichtbar machen“. Die Befolgung dieses Rates wäre ein Mittel, um der Gleichgültigkeit bei manchen Parteimitgliedern abzuwehren.

für die Tropenfahrt besonders ausgestatteten Dampfer „Prinz Waldemar“, „Prinz Sigismund“ und „Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd die beste Gelegenheit bieten, um von Ostasien nach Australien zu gelangen, und beim Aufenthalt der Schiffe in Simpsonhafen bezw. Friedrich-Wilhelmshafen wird sich genügend Ruhe finden, die umliegenden Punkte aufzusuchen. Wenn es die Zeit erlaubt, wird jedoch nicht veräußen, auch in die eisernen Gebiete jenes Inselreichs vorzudringen, nach denen ebenfalls Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehren und die dadurch dem großen Welverkehr sehr nahe gerückt sind.

Mit dem nicht mehr seltenen Fremdenbesuch im Bismarck-Archipel hat sich dort auch bereits europäischer Komfort eingestellt, der längeren Aufenthalt ermöglicht, ohne den Reisenden zu zwingen, auf die Lebensgewohnheiten der Zivilisation zu verzichten. In Peleliu (nahe der Haupt-Dampferstation Simpsonhafen) besteht z. B. ein größeres Hotel, „Fürst Bismarck“, dem an anderen Plätzen wohl bald Nachfolger erslehen werden. Von Australien aus findet der auf der Reise ostwärts um die Erde begriffene Tourist ausgezeichneten Anschluß zur Ueberfahrt nach Amerika, während welcher sich auch ein Besuch Neu-Seelands und Samoas ermöglichen läßt.

Dem reisefreudigen Publikum wird mit der Einbeziehung des Bismarck-Archipels und Kaiser-Wilhelmslandes in den Weltreiseverkehr durch die Austral.-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd ein Ziel geboten, das seinen Besuch aufs reichste lohnen wird.

Zur Wahlbewegung.

Die Zerreißung der Steiermark. Die neue slovenische Partei (Narodna Stranka) verbreitet ein Wahlheftchen, in welchem sie als ihr Ziel die Zerstückelung der Steiermark und Kärntens und die Angliederung Untersteiermarks und Südkärntens an Krain bezeichnet. Das so geschaffene Großslovenien soll in innige Wechselbeziehungen zu den südslavischen Nordbrennerstaaten Serbien und Bulgarien treten. Diesen Barbaren, die ihre Fürsten mit vertierter Nordlust abschachten und die in Mazedonien unmenschliche Greuelthaten begehen, sollen wir zum größeren Ruhme des „südslavischen Einheitsgedankens“ ausgeliefert werden. So sind die Ideale und Ziele jener Partei beschaffen, der der slovenische Wahlwerber Rebek angehört, der natürlich gleichfalls zur Fahne des „Illyriertums“ schwört. Wer seine steirische Heimat liebt, der ist am 14. Mai am Plage, um den illyrischen Phantasten und Bedrohern der Landeseinheit eine heilsame Lehre zu geben!

Der **Deutscherfresser Rebek** könnte einen Jesuiten lehren. Er hält es scheinbar mit dem Wahlsprüche seiner lieben slovischen Brüder, den Polen: „Wenig ehrenhaft zwar, aber gesund.“ Durch Schliche und Kniffe will er einige volksvergeßene klerikale Deutsche ergattern und auf seine Seite bringen. Wie in Brunnendorf hat er auch in Ober-Feising die Masse eines „gemäßigten“ Slovenen vors Gesicht genommen und sich sogar dazu verstanden, deutsch zu sprechen. Derselbe Mann, der sich zum liberalen Sturmbock gegen die Klerikalen hergab und gegen die „Paffen“ wetterte und eiferte, trug in Ober-Feising eine streng schwarze Gesinnung zur Schau, verdammt die „Bestrebungen der „Freien Schule“ und eiferte gegen die Chereform. Für ein solches Treiben gibt es nur die Bezeichnung: „Gesinnungslumperei.“ Uebrigens ist dafür Sorge getragen worden, daß auch die wenigen hinter Licht geführten deutschklerikalen Wähler noch rechtzeitig erfahren, wie Rebek in Wahrheit beschaffen ist. Einen Nutzen von diesem Gaukelspiel wird also Rebek, der nur deshalb von den Cillier slovenischliberalen Advokaten aufgestellt wurde, weil sich einer der ihren als Durchfallskandidat nicht hergab, nicht haben.

Die deutschen Wähler des Landgemeinden-Wahlbezirks Cilli-Franz haben die Pflicht, dem Wahlwerber der deutschfreundlichen Slovenen

Herrn Josef Vodopivec

Grundbesitzer und Verwalter des Gutes Schönegg in Heiligenstein die kräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der **„Fortschrittliche Bund“** (Napredna Zveza), auch **Stajercpartei** genannt, tritt für die Erhaltung der Landeseinheit, für ein friedliches Zusammenleben mit den Deutschen ein, ist ein Kämpfer gegen die klerikale Volksverdummung und das deutschnationalistische Pervolenium und ist ein Bannerträger der Aufklärung und Freiheit. Auf wirtschaftlichem Gebiete vertritt der „Fortschrittliche Bund“ die Interessen der Landwirtschaft.

In dem Landgemeinden-Wahlbezirk Cilli-Franz kämpfen drei Parteien um die Vorherrschaft: Die klerikale Partei, die ihre Ziele unter dem Deckmantel einer Bauernpartei (Kmečka zveza) verfolgt und als Wahlwerber den Finanzkommissär Dr. Povalej aufgestellt hat, dann die neue freisinnige Partei (Narodna Stranka), die als ihren Wahlwerber den Sachsenfelder Großgrundbesitzer und Gastwirt Roblek nominiert gemacht hat, die jedoch in Deutschfeindlichkeit mit den Klerikalen wettersert und auch dem slovenischen Landmann nichts nützen wird, da sie eine Partei der slovenischen städtischen Intelligenz, der Advokaten und Lehrer ist, und endlich die Stajerc-Partei.

Die Stimmen der Stajercparteilern und der mit ihnen verbündeten deutschen Wähler sind, wie die Dinge in diesem Wahlbezirk liegen, von ausschlaggebender Bedeutung.

Verbietet der guten Sache zum Siege! Stehet jenen bei, die für die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Volks-

stämmen des Landes eintreten und gegen die Zerreißung der Steiermark ankämpfen. Bei der Wahl selbst ist vom Wahlkommissär oder dem Gemeindevorsteher die Entsendung von Vertrauensmännern der Stajercpartei, zumindest eines solchen, in die Wahlkommission zu verlangen. Wir bitten, uns die Wahlergebnisse dröhtlich sofort beizugeben.

Der „fortschrittliche Bund“ an der Arbeit. Sonntag den 5. d. M. fand in St. Urban bei Pettau eine von der Stajercparteilern einberufene Wählerversammlung zur Kandidatur des Bürgermeisters Josef Ornic statt. Die Versammlung, an der 200 Bauern teilnahmen, verlief ungestört und vollkommen ruhig. Nachmittags fand eine Wählerversammlung in St. Barbara in der Kollos statt; heute, Donnerstag, wird eine im Saale des deutschen Vereinshauses in Pettau abgehalten werden, zu der auch die gegnerischen Kandidaten Hofrat Ploj und Zadavec geladen wurden. Donnerstag nachmittags hält die Stajercparteilern in Maria-Rust eine Wählerversammlung ab.

In St. Martin im Rosentale fand abermals eine Wählerversammlung statt, die jedoch den gleichen Erfolg zeitigte, wie die letzte, wo die klerikalen Versammlungsteilnehmer abziehen mußten, wenn sie nicht gesteinigt werden wollten. Zu dieser Versammlung war Dr. Povalej mit starker geistlicher Assistenz erschienen. „Es will Morgen werden im Sanntale.“

Zur Beachtung!

Jeder Wahlberechtigter Sorge dafür, daß er rechtzeitig in den Besitz seiner Wahllegitimation gelangt.

Die Wahl kann nur persönlich durch den Wähler vorgenommen werden. Eine Wahl durch Vollmacht ist unzulässig. Die Vertretung eines anderen Wählers ist strafbar.

Stimmzettel und Legitimationskarte.

In den nächsten Tagen dürfte überall mit der Zustellung der Legitimationskarten und Stimmzettel für die Reichsratswahl begonnen werden.

Die Legitimationskarten dienen zur Feststellung der Identität des Wählers beim Wahltag, zugleich aber als Wahlaufforderung. Sie enthalten daher immer die fortlaufende Nummer der Gemeinde-(Sektions-) Wählerliste, den Ort, den Tag und die Stunde des Anfanges der Wahlhandlung, sowie die Stunde des Schlusses der Stimmgebung und endlich Name und Wohnort des Wahlberechtigten.

Nur die mit der Legitimationskarte versehenen Wähler haben behufs Abgabe der Stimme Zutritt in das Wahllokal.

Die deutschnationalen Wähler müssen sich immer vor Augen halten, daß für die Wahl eine Legitimationskarte und ein amtlicher Stimmzettel zugefertigt werden; daß nur mit diesem amtlichen Stimmzettel gewählt werden darf; daß die Legitimationskarte zur Wahl unbedingt mitzunehmen ist; daß für verlorene und sonstwie unbrauchbar gewordene Stimmzettel bei dem Stadtamte oder

auch während der Wahl beim Wahlkommissär Ersatz beansprucht werden kann; daß der amtliche Stimmzettel nicht vom Wähler selbst ausgefertigt zu werden braucht, sondern daß er sich den Namen des zu wählenden Abgeordneten auch von einer anderen Person schreiben lassen kann; daß Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des zu wählenden Abgeordneten genau anzugeben sind und daß der Stimmzettel selbstverständlich nicht die Unterschrift des Wählers zu haben braucht, da ja die Wahl geheim ist.

Für die engere Wahl ist die Legitimationskarte sorgsam aufzubewahren. Hat jemand die Legitimationskarte verloren, so muß er sofort beim Stadtkamt eine neue verlangen.

Jene Wähler, welchen diese Dokumente aus welchem Grunde immer längstens 24 Stunden vor dem 14. Mai 1907 nicht zugestellt worden sind, haben dieselben beim Stadtkamt in Gills persönlich gegen entsprechende Legitimation zu erheben.

Ortswahlauschüsse! Vertrauensmänner!

Bereitet alles für die Wahl vor! Kümmerst Euch um jeden Wähler, werbet Tag für Tag von Haus zu Haus! Die Gegner arbeiten fieberhaft. Nur wenn jeder von uns seine Pflicht voll und ganz tut, ist ein Erfolg der guten Sache möglich. Rüstet schon heute für den Wahltag. Jene, welche im gegenwärtigen Wahlkampfe als müßige Zuschauer abseits bleiben, würden eine schwere Verantwortung auf sich laden.

Auf zur rastlosen Arbeit!

Politische Rundschau.

Vom neuen Reichsrat. Wie in Wien bestimmt verlautet, will man den neugewählten Reichsrat für den 18. Juni einberufen. Nach Abschluß der Wahlen, am 23. Mai, sollen Besprechungen der den deutschfreihlichen Parteien angehörenden Abgeordneten in Wien stattfinden, um über die Frage eines Zusammenschlusses dieser Parteien und ihres Verhaltens zu den anderen deutschen Gruppen schlüssig zu werden.

Aus Stadt und Land.

Untersteirischer deutscher Lehrerverein. Heute Donnerstag, findet um 11 Uhr vormittags im Zeichenaal der Landesbürgerschule in Gills die Hauptversammlung des Untersteirischen deutschen Lehrervereines statt. In derselben hat auch der Wahlwerber Herr Landesgerichtsrat Richard Marcol sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Tagesordnung lautet: 1. Auswahlsberichte. 2. Vortrag: „Was wir wollen.“ (Landesbürgerschullehrer Leo Baumgartl, Gills.) 3. Antrag des Vereinsausschusses auf Einführung einheitlicher Schulhefte im Vereinsverlage. (Berichterstatte Oberlehrer Hölzl, Storz.) 4. Aussprache über den Vertrag der Versicherungsgesellschaft „Concordia“ in Reichenberg. (Lehrer Horwath, Gills.) 5. Zeit, Ort und Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung. 6. Freie Anträge. Anschließend an die Versammlung gemütliche Zusammenkunft im Saale des Hotel Tersehel. Gäste willkommen!

Garteneröffnung. Heute Donnerstag findet um 10 Uhr vormittags im Hotel Stadt Wien die Garteneröffnung verbunden mit einem Konzerte der Musikvereinskapelle statt.

Die Künstlergesellschaft Maria Rehoff aus Berlin-Karlshorst wird am 22., 23. und 24. d. an

der hiesigen Schaubühne folgende Stücke zur Auf-führung bringen: „Die Frau vom Meere“, „Hedda Gabler“ und „Wenn wir Toten erwachen“. Das Jbsen-Ensemble Rehoff leistet an vertiefter, durch-geistigter Kunst das Höchste, das erreichbar ist. Die norwischen Gestalten Jbsens mit den unendlich feinen Nerven, mit dem viel gesteigerten Seelenleben, denen wir beim Lesen vielleicht kalt und verständnislos gegenüberstehen, nehmen bei diesen Schauspielern, die mit ihren Kollegen völlig zusammenwachsen, Fleisch und Blut an.

Ausrüstung. Am 6. d. traf der neue Befehlshaber des Infanterie-Regimentes Nr. 87 Oberst Dimar Panesich zur Ausrüstung des hiesigen Bataillons hier ein.

Fremdenverkehrs-ausschuß in Gills. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen all-mählich herannahet und die Anfragen von auswärtig sehr stark einlaufen, ergeht hiemit an alle Parteien, die bereits Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftstellen, wo entsprechende Druck-formen ausliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungs-vermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrs-ausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldestelle abzumelden, um dem Ausschusse in rückwärtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftstellen sind: Fritz Rasch, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Josef Krell, Stadtkamt.

Evangelische Gemeinde. Heute, am Tage Christi Himmelfahrt, findet vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst fällt diesmal aus. Nachmittags findet bei günstiger Witterung ein Gemeindegottesdienst auf den Marienplatz statt, zu der die Gemeinde und deren Freunde herzlich eingeladen sind. Man trifft sich um 1/3 Uhr beim Pfarrhaus. — Bekanntlich geht der Gemeindefuß in der Gartengasse mit Ausnahme des Friedhofes nun in andere Hände über. Vielen ist die alte Andreaskapelle lieb geworden, in der sie den Seelenfrieden gefunden oder den Eheband für's Leben geschlossen oder ihre Kinder zur Taufe gebracht haben. Um die Erinnerung an dieses traute Gotteshaus fest zu halten, wurden sehr hübsche fotografische Aufnahmen davon gemacht, welche in der Buchhandlung des Herrn Adler käuflich zu haben sind.

Jagdglück. Herr J. J. Wegg aus Neubaus erlegte dieser Tage im St. Judofers Jagdrevier ein Prachstück von einem Auerhahn im Gewichte von 6 1/2 Kilogramm. Herrn Wegg ist es in den Wintermonaten auch gelungen in der Nähe seiner Behausung eine Wildkatze zu erlegen.

Deutschnationaler Handelsgehilfenverband. Am 6. d. M. schied das Ausschussmitglied Herr Franz Ehrenfried von Gills, um einen Posten in Wien anzutreten. Der Verein bereitet Herrn Ehrenfried, der sich durch sein lebenswürdiges Wesen viele Freunde zu erwerben wußte, eine Abschiedsfeier, in der Herr Topolschegg an den Scheidenden einige warmempfundene Worte richtete, die den also Gefeierten sichlich tief bewegten und auf die er in ebenso herzlicher Weise erwiderte. Nur zu rasch vergingen die Stunden. Die vielen Freunde des Scheidenden gaben ihm das Geleit zur Bahn.

Zum Falle Weszther. Leider sind wir genötigt, uns nochmals mit dem Uebertritt des greisen Omorit, Apothekers Weszther zu beschäftigen, nachdem die Bischöf. Stimmen in gewohnter Weise deshalb kürzlich wieder unser Blatt angriffen. Sie verwahren sich vor allem davor, daß die Klerikalen ein Kfelterreiden gegen Weszther eröffnen hätten, das schließlich seine schwere Erkrankung zur Folge gehabt hätte. Man liegen uns zwei Briefe vor, in denen einem Herr Weszther durch die Feder seiner Frau unmittelbar vor dem Schlaganfall und um Ausstellung eines Brunnens ersucht, daß dieser er noch seine Frau an den Berichten in der „Deutschen Wacht“ gegen die Neubauer Geistlichen beteiligt gewesen sei. „Nur so hoffe ich, mich samt Frau vor allen weiteren Anfeindungen schützen zu können.“ Frau Weszther aber schreibt nach dem

Schlagfluß: Auch sie sei verdächtigt worden, an den Artikeln gegen Kaplan Schreiner und Pfarrer Kufobitz beteiligt zu sein. „Es ist eine heikle Verleumdungsgeschichte, über welche sich mein Mann derartig ärgerte, daß er am Gründonnerstag abends vom Schläge gerührt wurde. Durch volle drei Tage hing sein Leben an einem Faden. . . Und dies alles wegen eines Artikels im slovenischen Blatte!“ Ist diese Anklage gegen die klerikalen Geister nicht deutlich genug? Was aber den Uebertritt selbst anbelangt, so erklären wir denselben doch für keinen im Sinne des Gesetzes freien und unabhängigen, auch wenn Weszther noch zehnmal jetzt seine Einwilligung dazu gäbe. Ein 76-jähriger, schwerkranker, geistig gebrochener Mann, der in allem von seiner strengkatholischen Frau abhängig ist, ist nicht frei. Der „freie Weszther“ hat, und das können wir jederzeit durch Zeugen bestätigen, unablässig an ihm sehr nahe stehenden Personen gearbeitet, um sie zum Uebertritt zum Protestantismus zu bewegen, und als er von einem Protestanten erfuhr, der zum katholischen Irrglauben — dies schöne, uns sonst ferne liegende Wort wählen wir nur gegenüber den Bischofsstimmen, die uns gegenüber von protestantischem Irrglauben sprachen — abgefallen war, spuckte er vor Zeugen aus und erklärte entrüstet: „Pfui, wie kann nur ein Protestant katholisch werden!“ Und damit genug.

Der Landes-Bürgerschullehrer Oswald Laktisch ist nicht nur ein streitbarer Geist, sondern auch sehr hummelwitzig. Er erschien heute in unserer Schriftleitung und überreichte hier eine ellenlange Beichtigung. Um unseren Lesern zu zeigen, an welchen Kinderpöffen dieser Jugenderzieher Gefallen findet, teilen wir folgende Stellen aus seinem Geistesprodukt mit: „Unwahr ist, daß zwei Seelen in meiner Brust wohnen; wahr ist vielmehr, daß ich nur eine Seele in meiner Brust verspüre. Unwahr ist, daß ich meinen Deckel zog, wahr ist vielmehr, daß ich keinen Deckel habe. Unwahr ist, daß bald kein Bürger mehr davor sicher war, von meinen vergifteten Pfeilen erreicht zu werden; wahr ist, daß ich überhaupt keine Pfeile habe. Unwahr ist, daß, wenn mir der Gegner in geistiger Hinsicht keine Blößen darbietet, um dort die spitzen Zähne einzuhacken, ich auch mit körperlichen Mängeln des Gegners vorlieb nehme; wahr ist, daß ich nur meißelförmige Schneidezähne und stumpfe Backenzähne habe. Wie läppisch und kindisch!

Das Hin- und Herwogen des Kampfes. Im Unterlande gibt es verschiedene Gemeinden, deren nationale Verhältnisse in ständigem Fluße sind und zu keiner festen Gestaltung gelangen. Bald wird die eine, bald die andere nationale Partei von einer Glückswoge auf die Schultern genommen. Zu diesen Gemeinden gehört auch St. Dreifaltigkeit in der Kollos. Bei den dieser Tage stattgefundenen Gemeindevahlen gelang es den Privaten mit Hilfe verschiedener Wahlmachenschaften, die einen Rekurs nötig machen, im zweiten und dritten Wahlkörper den Sieg zu erringen.

In der Gemeinde Umgebung Gills wurde der bisherige Gemeindevorsteher Matthias Glinsk wiedergewählt.

Eine neue slovenische Skandalgeschichte? Der Laibacher „Slovenec“ will von Bilanzfälschungen bei dem städtischen Elektrizitätswerke wissen. Er verlangt im Namen der Steuerträger eine strenge Untersuchung durch die Behörde.

Selbstmord eines Militärarztes. Der Marburger Militärarzt Dr. Swaton, der bekanntermaßen wegen des Todes des Dragoners Berneder in garnisonsgerichtlicher Untersuchung stand, hat sich am 4. d. erhängt. In einem Briefe gab Dr. Swaton Furcht vor Wagnis als den Beweggrund seiner Handlung an.

Auswanderung nach Bahia in Brasilien. Der Staat Bahia kann heute nicht als ein für eine große Einwanderung in Betracht kommender Staat bezeichnet werden. Günstiger werden sich die Verhältnisse für die Einwanderung wohl erst dann gestalten, wenn das geplante Eisenbahnetz und neue Straßen nach dem Innern des Landes vollendet sein werden. Landwirten, die über ein kleines oder gar kein Kapital verfügen, muß unbedingt abgeraten werden, nach dem Staate Bahia auszuwandern, da die Vorbedingungen fehlen, unter denen es Kolonisten gelingen kann, sich bald eine auskömmliche Existenz zu sichern, vielmehr Geduld und Ausdauer der Einwanderer meist auf eine so harte Probe gestellt werden, daß Ennuitung eintritt. Handwerker und Mechaniker können in beschränkter Zahl allerdings in den Städten, besonders in Bahia selbst ausreichend

nd Unter-Weilands bei Smilund, N.-De.,
 lten die Tschechen im 4. und 8. Wahlkörper
 gene Kandidaten auf. Diesmal fielen sie wohl
 ch. Aber den Deutschen in Weiland muß diese
 vortreten der Tschechen zur Warnung dienen. —
 n deutschen Graz ist im Oktober ein slowenischer
 kol-Verein gegründet worden. Es ist dies der
 zehnte slowenische Verein in Graz.

er Sprachgrenze.

timmen, davon 87 deutsche. Nur der erste Wahl-
 rper wählte noch italienisch.

Erfolgreiches Schulvereinsfest. In Windisch-
 eistritz fand am 8. September ein großes Schul-
 reinsfest zugunsten einer dort zu erbauenden
 utschen Schule statt, das diesem Zwecke 3000
 onen zuführte. Windisch-Feistritz ist gegenwärtig
 einzige größere Ort des steirischen Unter-
 ndes, der noch keine deutsche Schule besitzt.

Ein maderer Beschluß. Die Marburger Ge-
 eindevertretung hat beschlossen, im Gemeinde-
 biete die Anbringung slowenischer Firmenschilder
 d Aufschriften zu verbieten.

erwilligkeit.

Matice" ausgegeben. Wo ist ein deutscher
 rtsverein, der derartiges leistet?

Prag für Budweis. Die Prager Tschechen
 isteten aus einem Sommerfesttragnisse für ihre
 udweiser Brüder 9000 Kronen.

**Für eine windisch-nationale Volks- und Wirt-
 schaftsschule in St. Jakob im Rosentale** haben u. a.
 lgende slowenische Geistliche gespendet: N. N.,
 rarrer in Rosegg, 20 Kronen; N. N., Pfarrer in
 aria-Clend, 50 Kronen; N. N. Kaplan in St.
 akob, 15 Kronen; N. N., Dechant in Maria-Saal,
 6 Kronen; N. N., Pfarrer in Kranzelhofen, 100
 onen; N. N., Dechant in Böckermarkt, 100
 onen. — Wann werden deutsche katholische
 riester für nationale Bestrebungen solche Opfer
 ingen?

Der nordböhmische Tschechisierungsverein gab
 n Jahre 1905 für das Schulwesen 5544 K., den
 ostenaufwand für die Schulgebäude nicht ein-
 rechnet, aus. Für wirtschaftliche Zwecke wurden
 9,915 K. gewidmet, für Weihnachtsbescherungen
 2,989 K. Die Bilanz für 1905—1906 weist
 34,069 K. aus. Um die Minderheiten unabhängig
 d selbständig zu machen, dafür sorgt der Grund-
 ickfonds mit 74,341 K. Der Verein besitzt bereits
 e Deutschböhmen Antwesen im Werte von 144,748
 onen.

hen Schulverein.

Schulvereins - Bleistifte. Zu beziehen von
 J. Meibach in Regensburg. **Schulvereins-
 inte.** Zu beziehen bei M. Paupie, Weis, Oberösterreich.
Außerordentliche Ortsgruppenleistungen: Ein
 sammelturm der Ortsgruppe Rogen trug inner-
 alb 14 Tagen K 145.—. Das Dorf Ober-Hohen-
 lieferste 1905 an Sammelturnertragnissen Kronen
 30. Kömte nicht in jedem größeren deutschen Orte
 Reiches erreicht werden? — Die beiden Ortsgruppen
 eplisch lieferten an Festesttragnissen im Jahre 1906

A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien.
 fälscher und chemischer Versteher. Naturgeschichtliche Pflanz- und Sammelgeräte. Großes Büchereilager aller Wissensgebiete.
 Alle Zeitschriften und Lieferungswerke.
 Spiele und Beschäftigungsmittel für Kinder.
 Apparate und Geräte zur Ausfühung physikalischer Versuche.
 Kataloge kostenlos.

Jänner 1907.

Was hat das letzte Halbjahr unserem Volke gebracht?

Ein Notstandskalender des deutschen Volkes in Oesterreich.

Herangegeben vom Deutschen Schulverein in Wien, I. Bräunerstraße 9.

Erscheint in zwangloser Folge 2—4 mal im Jahre und wird an die Mitglieder unentgeltlich abgegeben.

Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

Am 30. Jänner 1907 veröffentlichte die
 „Wiener-Zeitung“ das Gesetz über die neue Wahl-
 ordnung für den Reichsrat. Alle männlichen
 Staatsbürger, die 24 Jahre alt sind, sind wahl-
 berechtigt. Die Wahlkreise wurden national ab-
 gegrenzt. Die Zahl der Mandate wurde von 425
 auf 516 erhöht. Es fallen zu: den Deutschen 233,
 den Slawen 259, den Italienern 19, den Ru-
 manen 5 Mandate. Der Prozentsatz der Zahl der
 deutschen Mandate, der früher rund 48 betrug, ist

auf rund 45 gesunken. Die durch die Befestigung
 der Wahlreform geschaffene Verminderung der
 deutschen Mandate bedingt eine viel größere An-
 spannung der deutschen, nationalen Kräfte, als wie
 bisher. Die Einigkeit der Deutschen in nationalen
 Dingen muß gefunden werden und am ersten soll
 und kann dies in den deutschen Schutzvereinen ge-
 schehen. Darum Deutsche, auf zur Arbeit in den
 Schutzvereinen!

Kaiserlicher als der Kaiser.

Der Stationskommandant von Laibach
 machte die Mitwirkung der Militärkapelle bei einem
 deutschen Sommerfeste von der Einziehung der
 schwarz-rot-goldenen Fahne abhängig. Der von
 Budweis verbot den Offizieren und Freiwilligen
 der Budweiser Garnison die Teilnahme an einem
 deutschen Sommerfeste, weil der Festraum außer
 schwarz-gelb auch schwarz-rot-gold geschmückt war.
 Und nicht allein Militär-Stationskommandanten
 taten dies bisher, auch Bezirkshauptleute und
 Stadtväter gibt es noch in Oesterreich, die in dem
 Aushängen der deutschen Farben einen Verstoß
 gegen Kaiser und Staat ersehen. Die Herren sind
 eben kaiserlicher als der Kaiser. Viele Vereine,
 darunter auch der Deutsche Schulverein, tragen
 schwarz-rot-gold nicht willkürlich, sondern als ge-
 setzlich genehmigte Farben ihrer Vereine. Diese
 Vereine haben also das Recht, zu verlangen, daß
 ihre Farben überall in Oesterreich und von jeder-
 mann respektiert werden und es ist eine Selbst-
 verständlichkeit, daß sie als Veranstalter von Festen
 den Festraum oder Festsaal in ihren Farben
 schmücken. Darauf sind diese ängstlichen Herren
 aufmerksam zu machen. Und genügt ihnen das
 nicht, so verweise man sie weiter auf das unzu-
 stehende Telegramm des Ministers Prade an den
 Deutschpolitischen Verein in Gablonz anlässlich des
 Kaiserbesuches. Und sollten sie auch dann noch auf
 ihrem Standpunkte beharren, leiste man ihrer Auf-
 forderung oder ihrem Wunsche einfach keine Folge.

Das Telegramm des Ministers Prade vom
 23. Juni 1906 lautet:

„Deutscher politischer Verein Gablonz! Sie
 werden Seiner Majestät eine Freude bereiten, wenn
 Sie in den Farben des kaiserlichen Hauses Ihre Häuser

schmücken. Wenn Sie neben den schwarz-gelben auch
 schwarz-rot-goldene Fahnen aufstecken, so ist daraus ge-
 wiß keine Verletzung der Ehrfurcht vor Seiner Ma-
 jestät zu sehen, denn die Treue zu Kaiser und Reich ist
 unauslöschlich verbunden mit der Treue zu unserem
 Volksstamme. Prade.“

Und wie gegen die Farben des Deutschen
 Schulvereins können die Herren k. k. Stations-
 kommandanten — die Herren in Budweis und
 Laibach mögen im besonderen darauf aufmerksam
 gemacht sein — auch gegen das Wirken desselben
 mit Recht nichts geltend machen. Ja, es ist geradezu
 ganz unverständlich, deutschen Offizieren den
 Besuch der Feste eines Vereines zu verbieten, über
 den das k. k. Reichs-Kriegsministerium wie folgt
 urteilt:

Kaiserl. und königl. Reichs-Kriegsministerium,
 Präf.-Nr. 218. An den Deutschen Schulverein in Wien!
 Wien, am 2. Februar 1891. Laut dem Berichte des
 9. Korps-Kommandos zu Josefstadt vom 10. Jänner l. J.
 erfolgt die Uebergabe der vom Schulvereine dortselbst
 errichteten Volksschule an die öffentliche Unterrichtsver-
 waltung. Der Schulverein hat diese Schule in richtiger
 Erkenntnis eines empfindlichen Bedürfnisses gegründet
 und durch fast ein volles Jahrzehnt mit größter Sorg-
 falt behütet. Er hat keine Mühe und kein Selbstopfer
 gescheut, um die Entfaltung und das Gedeihen dieser
 Schule zu fördern. Viele Kinder von Heeresangehörigen
 haben den Segen dieser Schule genossen, deren Ver-
 stehen nunmehr gesichert ist und die noch berufen sein
 wird, den gleichen Nutzen weiter zu verbreiten, wie
 bisher. Ich sehe mich daher verpflichtet, dem Deutschen
 Schulvereine in dem Augenblicke, da er nach Sicherung
 seines Wertes für die Zukunft von demselben zurück-
 tritt, im Namen aller jener Heeresangehörigen für die
 Gründung und bisherige Erhaltung der genannten
 Schule warmstens und verbindlichst zu danken, welche
 in ihren Kindern die Wohltat des Bestandes dieser
 Schule bisher genossen haben, gnießen und noch
 empfangen werden. Bauer m. p., 833M.

Wer seinen Kindern ein wahrhaft zweckmäßiges, unverwundliches Spielzeug in die Hand geben will, das ihnen ein unverstehbarer Quell
 heizlicher Freude bietet, schaffe ihnen den „Jugendbuchstaben „Matador“ an. „Matador“ besteht aus systematisch angeordneten Brettern und Klöbchen,
 denen feste hölzerne Räder und Verbindungsstäbchen beigegeben sind. Schon der Kleinsten Nummer 2 2 Kronen sind 70 Vorlagen von Möbeln,
 Wägen, Hammerwerken, Aufhängen, Krabben, Kollenzug, Schwebestühlen, Rumpfen, Nähmaschinen beigegeben. Dabei sind die Wägen fahrbar und
 die mechanischen Modelle tatsächlich in Betrieb setzbar. Der Liebende kann somit die selbstgefertigten Maschinen auch in Bewegung setzen. (Siehe
 Inserat auf umstehender Seite.)

Schulvereinsmarken zu 2 und 5 Heller sind erschienen. Zu beziehen Wien, I. Bez. Bräunerstraße 9.

Der Kampf um die deutsche Scholle.

Tschechenbrüche in deutsches Gebiet. Die Zeit um Pfingsten des Jahres 1906 benützten die Tschechen zu planmäßigen „Ausflügen“ in deutsche Orte, um die dortigen tschechischen Minderheiten gegen die Deutschen, zumeist ihre Brotgeber, zu heben und zum Kampf gegen das Deutschtum zu organisieren. Die Deutschen wehrten fast überall diese Einbrüche ab. In Prachatitz (Südböhmen), Neustift bei Olmütz und Grätz bei Troppau kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen den tschechischen Ruhestörern und der festhaften deutschen Bevölkerung.

Slawische Kultur. Mit welcher rohen Mitteln die Slawen kämpfen, davon nur einige Beispiele: Ueberfall auf deutsche Schulkinde in Dichtenwald (Steiermark). Am 29. Juli 1906 feierte die dortige Schulvereinschule das Schulfest. Beschenkt mit Papierlaternen, marschierten die Kinder, begleitet von den Eltern und Gästen, unter Liedersang vom Festplatz ab. Da auch das Schulfest der slawischen Schule am gleichen Tage abgehalten wurde, ließ der Oberlehrer, um jeden Mißton zu vermeiden, einen halben Kilometer vor dem Markte die Musikkapelle austreten und ermahnte die Kinder, nun nicht mehr zu singen und ruhig nach Hause zu gehen. Die Kinder zogen ganz ruhig durch den Ort. Als sie vor dem Hause des Gastwirtes Simonic vorbeikamen, empfing sie lautes „Pfu!“ und „Nazdar“-Rufen und im nächsten Augenblicke durchbrach die windische Kotte den Zug, beraubte die Kinder ihrer Lampen und ging auf die die Kinder schützenden Festgäste los. Der Werführer Laure erhielt einen Hieb über den Kopf, wurde zu Boden geworfen und getreten, der Wagner Schmuß, der Schneider Platner und andere wurden durch Hiebe mit Stöcken und Ochsenziemern mehr oder minder leicht verletzt, dem Schneider Venert wurde der Unterarmknochen gesprengt und am Boden liegend durch Fußtritte und Hiebe arg zugerichtet. Es ist festgestellt, daß der Ueberfall beschlossene Sache war. Die Hauptführer hatten sich vorher geäußert: „Wir werden den Deutschen schon zeigen, daß sie im nächsten Jahre kein Schulfest mehr abhalten werden.“ Die Vernichtung der Schule ist also das Ziel dieser Gesellschaft, sie wird sich gründlich täuschen!

Ein Angriff auf ein Schulvereinsgebäude. In

Tschikal, einem bedrängten Orte im Adlergebirge, erwarb der Deutsche Schulverein ein Häuschen und machte es zu einer deutschen Schulpflicht mit der Aufschrift „Deutsche Schulvereinschule“. Dies beleidigte das Auge der Tschechen und eines Nachts im August wurde die Aufschrift mit einem scharfen Gegenstande — es war der Säbel eines Finanzwachaufsehers — derart bearbeitet, daß man die Buchstaben „Deutsche Schulvereins“ entfernen mußte. Es blieb lediglich „Schule“ stehen. Der Täter war natürlich ein Tscheche, wie allgemein angenommen wird, ein f. f. Finanzbeamter.

Ein Ueberfall. Als am 19. August einige Turner von der Bezirksvorturnerstunde aus Wilkowitz (Bez. Hohenelbe) heimkehrten, mußten sie durch das Dörfchen Benekko, das eine tschechische Mehrheit hat. Die Tschechen, unter ihnen der Ortsvorsteher, überfielen, mit Prügel, Messern und Holzhacken bewaffnet, die Turner, hieben und stachen auf sie ein, rissen ihnen Bluse und Abzeichen herab; blutend mußten die acht Turner der Uebermacht weichen. Auch der Benekkoer tschechische Ortsvorsteher und Mitglieder der Gemeindevertretung waren unter dieser rohen Horde. Die meisten dieser Tschechen haben bei Deutschen in Hohenelbe ihren Verdienst. Man zeigt ihnen dort aber nicht den Herrn und wirft sie nicht hinaus.

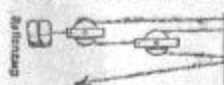
Slawische Kulturarbeit. In der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember wurde das deutsche Schulhaus in Dittersdorf (Schlesien) von tschechischen Vubenhänden so arg mit Menschenkot befudelt, daß der schöne Wandspruch: „Gott fürchten, Vater und Mutter ehren — Sich seines Volkstumes entschlossen wehren — Das soll die deutsche Schule lehren“ ganz unleserlich gemacht wurde. Einige obszöne Zeichnungen in diesen Kalkspinfelstrichen, die außerdem an die Wand geschmiert wurden, gaben Zeugnis von dem sittlichen Tiefstand dieser Kahlköpfe. Jedenfalls, um den slawischen Brüdern im Norden nicht nachzusteigen, strichen einige Schönsteiner Slowenen die in Schönstein gegenüber dem Bahnhofe aufgestellte Tafel mit der Aufschrift: „Hotel Deutsches Haus“ schwarz an. Man hat die Absicht, die Aufschrift nicht zu erneuern, sondern sie als ein sichtbares Merkmal „windischer Kultur und Unduldsamkeit“ in diesem Zustande zu belassen.

Merktafel.

Unseren richterlichen Beamten ins Stammbuch: Ein Gerichtsadjunkt ruthenischer Nationalität war vom Oberlandesgerichte in Lemberg in einer Disziplinaraffäre auch deshalb gestraft worden, weil er sich durch sein politisches Verhalten den Ruf eines nationalen Agitators zugezogen und dadurch den Verdacht der Begünstigung der ruthenischen Nationalität gegenüber der polnischen auf sich geladen habe. Der Oberste Gerichtshof hob diesen Teil des Straferkenntnisses auf. In der Begründung heißt es: „Die Grenze, bis zu welcher die Betätigung der Nationalität reichen kann, wird ein pflichtbewußter und von Selbstachtung durchdrungenen Richter gewiß nicht ver-

fehlen. Doch kann für die Beurteilung, ob diese Grenze in einem konkreten Falle eingehalten wurde, nicht die persönliche Anschauung einzelner, zumal einer anderen Nationalität angehörenden Zeugen maßgebend sein. Es muß vielmehr nach den subjektiven und objektiven Verhältnissen geforscht und geprüft werden, ob sie solcher Art sind, daß sie den Verdacht einer nationalen Gegnerschaft bei Ausübung des Richteramtes berechtigt erscheinen lassen. Im vorliegenden Falle war nur festgestellt, daß der Gerichtsadjunkt mit den bürgerlichen Konnationalen und Führern außeramtlich verkehrte und an zu Recht bestehenden Vereinen sich beteiligte. Hierin konnte der Oberste Gerichts-

Alles dreht sich!



Man verlange Gratis-Zuführung der „Machator-Setzung“ mit genauer Beschreibung. Wien, 1. Graben 26.

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

Einige Beispiele, wie mit den 2 kleinsten Stummern gebaut werden kann:

hof mit Recht einen Mißbrauch oder die Urheberhaft an den in Ostgalizien bestehenden Gegenständen nicht erblicken.“

Deutsche, habt Acht! In Teplice sind die Angehörigen der Schuhmachergenossenschaft überwiegend tschechisch. — In Lettschen ist die Gehilfenschaft der Schneider in der Mehrheit bereits tschechisch. — Bei den Gemeindevahlen in Ober-

Erfreuliches von der

Die Verstaatlichung der deutschen Realschule in Prokniß. Nach drei Jahre andauerndem Kampfe um die Verstaatlichung der Proknißer Realschule wurde dieselbe vom 1. September 1906 an in die Verwaltung des Staates übernommen.

Deutsche Wahlsiege: In der Gemeinde Tüchern, um deren deutschen Charakter seit Jahren ein erbitterter Kampf geführt wird, haben bei den letzten Gemeindevahlen die Deutschen einen entscheidenden Sieg errungen. — Die Gemeindevahlen in Eisenkappel im August sind deutsch ausgefallen. — In Pfaffen errangen die Deutschen bei den letzten Gemeindevahlen einen glänzenden Erfolg. Abgegeben wurden 99 gültige

Slawische Opfer

Der polnische Dichter H. Sienkiewicz — einer der rühmlichsten Feinde unseres Volkes — widmet den gesamten Ertrag der deutschen Uebersetzungen seiner Romane dem polnischen Kriegsschatze.

Die Abiturienten des italienischen städtischen Gymnasiums in Triest haben den ansehnlichen Betrag von 2500 K. gesammelt und der „Rega nazionale“ (dem italienischen Schulvereine) abgeführt.

Eine tschechische Tischgesellschaft in Königinhof hat innerhalb 3 Jahre durch Billardspiel einen Gewinn von 2519 K. gemacht, von welchem 2196 Kronen dem tschechischen Schulvereine, der Rest anderen nationalen Zwecken zugeführt wurde.

Zugunsten des tschechischen Schulvereines widmeten die Gäste der Pilsener Bierhalle Malina in Prag seit Oktober 1902 im ganzen 1800 K.

Ein in Triest ansässiger Millionär trägt sich mit der Absicht, das ihm gehörige Haus an der Ecke der Kramergasse und des Neuen Platzes in Klagenfurt zu demolieren und an dessen Stelle einen „Narodni dom“ zu errichten.

Der Budweiser tschechische Schulverein. Das Jahreserfordernis dieses Vereines für 1906 betrug 45.000 K. In den 33 Jahren seines Bestandes hat er ¼ Millionen Kronen für die Budweiser

Einiges vom Deuts

Wie kann man den Deutschen Schulverein unterstützen: 1. Durch Anwerbung von neuen Mitgliedern. 2. Durch Anregung der Gründung einer Ortsgruppe oder Tischgesellschaft. 3. Durch den Kauf und Vertrieb seiner Verlagsgegenstände. Der Deutsche Schulverein vertreibt u. a.:

Schulvereinspostkarten. Zu beziehen „Deutscher Schulverein“, Wien, 1. Bez., Bräunerstraße 9. **Schulvereinszylinder.** Zu beziehen bei Gottlieb Voith, Wien, 1. Bez., Wälderstraße 7.

Beschäftigung und ein entsprechendes Fortkommen finden, besonders dann, wenn sie ein kleines Kapital besitzen, geschäftig in ihrem Berufe sind, einer kräftigen Konstitution sich erfreuen, der portugiesischen Sprache wenigstens etwas mächtig und dem Alkoholgenuß abgeneigt sind. Die notwendigen Nahrungsmittel sind im allgemeinen ziemlich billig, Waren europäischen Ursprungs dagegen verhältnismäßig teuer. Bis nun sind nur sehr wenige Österreicher im Staate Bahia ansässig.

Bedenkliche Losgeschäfte. Es wurde auf Grund verlässlicher Informationen in Erfahrung gebracht, daß das Bankgeschäft J. Hayn & Co. in Arnheim am Rhein, welches sich insbesondere mit dem Betriebe von Losen auf Raten befaßt, eine Filiale der „Holländischen Credit Bank“ in Amsterdam, einer schwindelhaften Unternehmung ist und weiters, daß der österreichische Staatsangehörige Simon Halámel vor einigen Wochen in Haag, Engelenburgstraat 173, unter der Firma „Haag'sche Handels Bank“ ein Geschäft begründet hat, welches die gleichen Tendenzen verfolgt wie die bereits bekannten schwindelhaften Losunternehmungen. Die Gemeindevorstellungen wurden beauftragt die Bevölkerung vor dem Eingehen von Verbindungen mit den genannten Unternehmungen zu warnen und zur Angabe der Agenten an die Behörden aufzufordern.

Der Frühjahrszug der Waldfchneepfe. Später als im Vorjahre begann heuer der Zug der Waldfschneepfe aus den südlichen Winterstationen nach den nördlichen Brutstätten, bedingt durch die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse zur Zugzeit. An den Gestaden des Mittelmeeres wechselten orkanartige Stürme mit Regengüssen ab und das Thermometer zeigte witterlich tiefe Temperaturen an. Allem Anscheine nach traten heuer die Langschnäbler ihre Nordlandsreise in kleineren Zügen an. Die aus dem Innern des afrikanischen Kontinents an den Gestaden angelangten Schneepfe setzten ihre Reise über das Mittelmeer fort, sobald sie im Wechsel der Witterung eine günstige Gelegenheit zu erhaschen vermeinten. Allerdings dürfte heuer das Mittelmeer viele Hunderte von Wanderern als Opfer gefordert haben. Nach den Berichten hielten die Waldfschneepfe erst an den europäischen Küstengebieten längere Rast, um dann zögernd die Weiterreise anzutreten. Auch diesmal wurde der gewaltige Alpenstock vom Groß der wandernden Langschnäbler umflogen; über Frankreichs Boden scheint das Hauptheer gezogen zu sein, entlang den schneebedeckten Hängen der Westalpen. Jene Schneepfzüge, die ihren Weg über Bosnien, Dalmatien, Slavonien und Kroatien nahmen, trafen um ungefähr zwei Wochen später als sonst in diesen Raststationen ein. Beachtenswert erscheint, daß ein großer Teil der Wanderer an den Abdachungen und Ausläufen der Alpen Steiermarks und Kärntens einfiel, um hier längere Rast zu halten. Die alten Zugstraßen entlang den größeren Wasserläufen wurden wohl eingehalten, doch ohne nennenswerten Aufenthalt. Nunmehr kann, abgesehen von wenigen Nachzügler, der Zug und Strich der Waldfschneepfe in unseren Landen als beendet angesehen werden. Die Mehrzahl aller wandernden Langschnäbler ist gewiß schon an den heimischen Brutstätten im Norden trotz widriger Wetterverhältnisse eingetroffen.

Staatsvorschuß für Steiermark und Kärnten. Auf Intervention der Landesauschüsse Doktor Hofmann v. Wellenhof und Dr. Link wurde den Ländern Steiermark und Kärnten ein unverzinslicher Staatsvorschuß von 1,400,000 Kronen, wovon 1,000,000 Kronen auf Steiermark entfallen, gewährt, und zwar auf Rechnung der etwa im Jahre 1907 noch erfolgenden allgemeinen Ueberweisungen des Staates an die Länder. Steiermark vermindert durch den Staatsvorschuß seinen schließlichen Voranschlagsabgang im Betrage von 1,499,816 K um eine Million, so daß es, wenn die Umlage- und Auftragsgebühren keine Mehreinnahmen aufweisen würden, noch eine schwebende Schuld von 500,000 K gegen 1,499,816 K, die der Landtag bereits bewilligte aufnehmen müßte. Es ist dies der erste Schritt der Regierung auf der Bahn der Sanierung der Länder. Die beiden Alpenländer Steiermark und Kärnten waren in einer verzweifelter Lage und bedurften dringend der augenblicklichen Hilfe, da weder die Erhöhung der Branntweinsteuer, noch auch ausgiebige Ueberweisungen schon im Jahre 1907 eintreten dürften. Es handelt sich eben darum, eine Umlagerhöhung hintanzuhalten, um über den gegenwärtigen schwierigen Zeitpunkt bis zu dem bestimmt versprochenen Ueberweisungen vom Jahre 1908 an bis zur Steuerreform hinwegzukommen.

Verein „Kreditreform“. Der Grazer Verein „Kreditreform“ hielt vor Kurzem seine 15. ordentl. Generalversammlung ab. Dem Jahresberichte, welcher vom Vereinsdirektor Herrn Max Schale vorgelesen und besprochen wurde, sind folgende bemerkenswerte Daten zu entnehmen. Der internationale Verband des Vereines Kreditreform zählte am Schluß des Jahres 1905 77,203 Mitglieder, beschäftigte 1775 fix angestellte Beamte, darunter 330 Schreibmaschinenschreiber. Außerdem verfügt diese Organisation über 60,000 Korrespondenten an allen Orten der zivilisierten Erde. An Legitationskarten zum Zwecke kostenloser Einholung von mündlichen Auskünften bei den 744 Geschäftsstellen des In- und Auslandes wurden bereits ausgegeben 574,262 Stück; schriftliche Auskünfte erreichten die riesenhafte Ziffer von 25,507,682. Durch das Mahnverfahren des Vereines wurden bisher von angemeldeten Forderungen in der Höhe von 199,618,588 Mk. 57 Pf. geordnet 98,628,459 Mk. 90 Pf. Schließlich wurden durch die Suchliste 3068 Personen ermittelt. Der Verband verfügt gegenwärtig über 744 selbständige Büros. Der Verein Graz hatte im Jahre 1906 die Mandate von 700 Mitglieder zu besorgen und erteilte im Ganzen 27710 Informationen von den zum Zutasso übergebenen 1821 zweifelhaften Forderungen im Betrage von K 135,665.14 wurden 1105 Posten mit K 9,408.54 mit Erfolg geordnet. Als Beamte sind 13 Personen tätig. Die Richtigstellung der Bilanz-Übersicht wurde erwiesen durch Befund der Bücherrevision, vorgenommen durch den gerichtlich beeideten Sachverständigen in Buchhaltung und Verrechnungswesen, Herrn Friedr. Aug. Bödeler, Graz; der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Der Präses berichtete darauf, daß die Geschäftsführung wiederholt kontrolliert wurde, ebenso ordnungsgemäß unvermutete Revisionen stattfanden, wobei stets eine ordentliche Kassabehaltung konstatiert wurde.

Maiglöckchen. Wenn Primel und Veilchen abgeblüht haben, erscheint als echter Frühlingbote die Maiblume, um uns zu erfreuen mit ihren zierlichen, graziösen Glöckchen und sich einzuschmeicheln mit ihrem köstlichen Duft. Lilium convallium, Elie der Täler, nannten es die Alten, ein Beweis, wie hoch sie es schätzten. Das Gartnmaiglöckchen (Convallaria majalis grandiflora) unterscheidet sich von der Stammform durch größere Glöckchen und feineren Duft; auch hat man jetzt „gefüllte“ Maiglöckchen. Im frischgrünen Buchenwald findet man das wohlriechende Maiglöckchen inmitten einer großen Schwefelstachel, denn diese duftreichste aller Frühlingsblumen gehört einer großen Familie an. Wenn auch an Grazie und Wohlgeruch ihr keine der Schwefelstachel nahekomm, so sind doch alle zierlich und wohlgeformt, die vielblütige Maiblume, die quirlblättrige Maiblume, die Schattenblume und wie sie sonst noch alle heißen. Wie alle Liliengewächse, enthält auch die Maiblume in ihren Blättern ein flüchtiges Öl, weshalb ihr Kraut vom Weidvieh gemieden wird. Die beste Zeit der Maiblumentreiberei ist der Weihnachtsmonat. Die duftenden Blüthen können uns sowohl im Hochsommer als auch im Herbst und Winter erfreuen, da es wohl keine zweite Pflanze gibt, deren Vegetationsperiode so beliebig verändert werden kann. Durch diese Kunst des Gärtners ist das Maiglöckchen geradezu zu einer Alltagsblume geworden.

Konzert des Musikvereines. Das am 4. d. M. unter Mitwirkung der k. k. Hofopernsängerin Charlotte von Seeböck stattgefundene Konzert des Musikvereines brachte einen vollen Erfolg und wies bestes Gelingen auf. Wir bringen einen ausführlichen Bericht in der nächsten Blattfolge.

Vom steiermärkischen Landesschulrate. Angestellt werden: als Oberlehrer an der Volksschule in St. Veit bei Grobelsno der definitive Lehrer in Frauau Josef Stritar; als definitive Lehrerin an der Volksschule in St. Margareten bei Pettau die provisorische Lehrerin dortselbst Anna Meisel; als definitive Lehrerin an der Volksschule in St. Martin an der Pack die definitive Lehrerin in St. Johann am Weinberge Marie Puc; als definitive Lehrerin an der Volksschule in St. Margareten bei Pettau die definitive Lehrerin in St. Barbara in der Kolos Johanna Toplak; als Arbeitslehrerin in Maria-Wüste die nichtaktive, formell befähigte Arbeitslehrerin dortselbst Friederike Göglinger.

Die Südbahn. Das in Finanzkreisen meist besprochene Ereignis ist die Südbahnbilanz. Die Südbahn hatte 1906 Betriebseinnahmen in der

Höhe von 130.26 Millionen Kronen; das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 6.664 Millionen, also eine der größten Verkehrsteigerungen die der Südbahn zuteil geworden sind. Die Bilanz zeigt aber nicht nur keinen Mehretrag gegenüber dem Vorjahre, sondern eine Ertragsverminderung um 1.324 Millionen gegenüber 1905. Auf der Ausgabenseite findet sich allerdings eine Zunahme der Erwerbssteuer um mehr als eine Million, damit ist jedoch die Einnahmenverminderung nicht erklärt. Von der Bilanz fällt zunächst die Zunahme der eigentlichen Betriebsausgaben um 6.22 Millionen, d. i. nahezu 94% der Mehreinnahmen auf. Diese Erscheinung wird durch die wachsenden Personalauslagen und steigenden Materialpreise zu erklären gesucht. Doch auch die anderen Bahnen haben ihren Beamten und Angestellten die Bezüge reguliert, auch sie müssen höhere Preise für alle Materialien zahlen, und es ist nicht einzusehen, warum das bei den anderen, von der Staatsbahn gar nicht zu reden, schiffastentfalls 60%, bei der Südbahn über 93% der Mehreinnahmen erfordert. Zur Erklärung dieses Ergebnisses dürfte es wohl nur zwei Fälle geben, u. zw. absichtlich übertriebener Pessimismus in der Aufstellung der Bilanz oder Verschulden der Verwaltung, was nur aus den Betriebsrechnungen zu ersehen ist. Ob vielleicht die Verwaltung vorgenommene Investitionen — diese dürften, da die Südbahn jahrzehntelang nichts investiert hat, sehr groß sein — auf das Betriebskonto gebucht oder ob sie sonst aus einem Grunde die Bilanz hat ungünstig erscheinen lassen, alles das kann nur als Vermutung ausgesprochen werden. Nach dem Ergebnisse des Jahres 1906 muß die Dotierung der Spezialreserve vorläufig unterbleiben und wird vor 1911 kaum eine Dividende bezahlt werden. Der innere Wert der Bahn ist jedoch durch diese Bilanz keineswegs herabgemindert.

Evangelischer Gottesdienst in Rann a. d. Save. Am kommenden Sonntag (11. M.) nachm. 4 Uhr findet im Sitzungszimmer des Gemeinderates ein für jedermann zugänglicher evangelischer Gottesdienst statt.

Marburg. (Todesfall.) Hier ist am 7. d. M. früh Stathalterei Obergeringenieur Herr Jakob Steinle im 54. Lebensjahre gestorben. Er wurde tot auf der Stütze seiner Wohnung gefunden. Der Verbliebene wirkte seit einer Reihe von Jahren als leitender Ingenieur bei der Bezirkshauptmannschaft in Marburg.

Trisail. (Totschlag.) Am 2. d. zechten die Bergarbeiter Josef Gersal und Thomas Borkner in einem Galthause in Trisail und stiegen dortselbst zu streiten an, weshalb Gersal das Galthaus verließ, um nach Hause zu gehen. Kurz darauf fand ihn ein von der Schicht kommender Arbeiter auf der Straße tot auf. Er hatte eine derart tiefe Schnittwunde am Hals, daß der Kopf nur mit einer kleinen Hautbrücke mit dem Rumpfe zusammenhing. Der Verdacht lenkt sich auf Thomas Borkner, welcher auch nach längerem Zugnen die Tat einestand und dem Kreisgerichte Gail ein Geständnis abgab.

Wölsan. (Selbstmord.) Kaufmann Ulrich Lager hat den 3. d. Selbstmord verübt, dessen Beweggründe in der Zahlungsunfähigkeit seines Geschäftes zu suchen ist. Die Hypotheken, die Wölsan und Gehilfen erreichen die Summe von 400,000 K.

Kositzsch. (Südmärkerversammlung.) Donnerstag den 2. d. fand im Galthause „Zur Post“ eine Südmärkerversammlung statt, wozu auch Wölsanlehrer Höbl erschienen war. Der Herr brachte zuerst die Grußworte der Hauptleitung zur Kenntnis, worauf er in einer Rede die wichtigsten Aufgaben und das Wirken der Südmärk behandelte. Nachdem sich der Besatz erledigt hatte, gab der Obmann bekannt, daß die Hauptversammlung heuer in Sauerbrunn Ruconitz stattfinden sollte. Schließlich wurde noch der Sammelhöhe gerum, der ein ganz schönes Sammelbuch in die Tasche brachte. Auch Abhandlungen der „Mitteilungen“ und neue Mitglieder wurden gewonnen.

Schönstein. (Südmärkerversammlung.) Sonntag den 23. April fand in dem Saale der deutschen Bezeichnung die Hauptversammlung der Südmärk-Gruppe Schönstein-Wölsan statt. Obmann Franziska Wölsan begrüßte die Wölsanlehrer Höbl. Auf den mit großem Beifall aufgenommenen Bericht des Dr. Tsch. wurden die wichtigsten Punkte der Tagesordnung zur Kenntnis gebracht. Es folgte die Wahl der Delegierten, die die Südmärk-Gruppe bei der nächsten Hauptversammlung vertreten werden. Die Delegierten sind: Franziska Wölsan, Obmann; Klara Sell, Obmannin; Seldt, Obmann; Kaufmann De, Schriftführer; Bruns, Kassier.

Stellvertreter; Kaufmann Werbnigg, Zahlmeister; Suppan (Wollan), Stellvertreter. Die Herren Woschnagg, Dr. Tschek, Primoschig, Wutti, Ebromath und Denk erklärten sich bereit, als Abgeordnete der Ortsgruppe an der Hauptversammlung der Südmärk in Marburg teilzunehmen. Als Berichterstatter der „Südmärk-Mitteilungen“ wurde Denk aufgestellt. Die Zahl der Abnehmer der „Mitteilungen“ erhöhte sich von 13 auf 30. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß die Ortsgruppe 112 Mitglieder zählt. Wanderlehrer Hödl entbot den Versammelten die Grüße der Hauptleitung und hielt eine nationale Rede, der großer Beifall gezollt wurde. Nach Abkündigung der „Wacht am Rhein“ begann der gemütliche Teil.

E Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmärk“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Vermischtes.

Außer die Bedeutung des Tierschutzes hat der Berliner Prediger Dr. Max Runze folgenden schönen Ausdruck getan: Die Beziehung des Menschen zum Gleichartigen — zum Menschen — ist von grundlegender Bedeutung für die Herstellung und Förderung der Wohlfahrt der Menschheit. Selbstlosigkeit, Liebe, Opferfreudigkeit zeichnen hier den Weg. Daß der Mensch aber nicht unter Seinesgleichen falle, davor vermag ihn nichts mehr zu bewahren als die Lehrbefolgung, das Niederste in die Höhe zu ziehen, um es mit liebevoller Begegnung zu veredeln. So sollen wir der Tierwelt Menschenliebe und Erbarmen entgegenbringen, mitleidenden Sinnes den Tieren Schutz und Pflege bereichern, auch den mißhandelten, wo nicht mehr ein Retter, doch ein Rächer werden. Mit der wahren Anerkennung der Tierseele ehrt der Mensch sich selbst. Die zum Bewußtsein der wahren Menschenwürde zu erziehende Jugend aber wird hiedurch kräftig gefördert. Das Jugendgemüt wird hiedurch reich und empfänglich gemacht für die Qualen der Hilflosen und befestigt in sich Grundsätze, um alle Noheiten und jedes Unrecht, auch an Menschen begangen, zu verabscheuen. Freundlichkeit gegen Tiere üben, fördert reine Menschenliebe. — Wer als Mensch die unter ihm stehenden Tiere nicht achtet, fällt allmählich selbst nicht nur auf den Tierstand zurück, sondern sogar unter das Tier in das Gebiet des Teufelschen. Wer aber der Tierwelt Liebe und Pflege angedeihen läßt, erhebt nicht nur die Tiere zu einer Ahnung höheren Daseins, — befestigt auch nicht nur sich selbst für die Schätzung des rein Menschlichen und seiner Würde, sondern steigt dadurch mehr und mehr empor zur Höhe des Göttlichen!

Weiblicher Richter schafft den Ehegehorsam ab. Aus Chicago wird gemeldet: Die jüngst in Exaltation zum Richter erwählte Frau Catherine Bangs Mc. Culloch hat erklärt, daß das Ehegeschließen ihre Spezialität ist. Doch wird sie von keiner Partei Versprechen verlangen, die nicht auch für die andere bindend sein sollen. Die Frau wird also ebensowenig, wie dies in der anglikanischen Eheformel der Fall ist, dem Manne Gehorsam versprechen wie der Mann ihr. „Gleiches Recht für alle“, ist der Wahlspruch dieser neuen Portia.

Amerikanische Eigenheiten. Eine Sitte, die dem Europäer in Amerika zunächst sehr auffällt, besteht darin, daß sämtliche Herren im Lese den Hut abnehmen, sobald eine Dame anwesend ist. Eine preussische Kompanie kann nicht flinker vor einem Vorgesetzten das Gewehr präsentieren, wie sämtliche „Dicks“ von den Köpfen herunterfliegen, sobald eine Dame den, die oder das List betritt. Denjenigen Europäern, die sich bereit erklären würden, dies ausschließlich den hübschen und gutgekleideten Damen gegenüber in Anwendung zu bringen, sei verraten, daß der Amerikaner den Hut im Aufzug vor allem, was sich Weib nennt und sei es noch so bräutig und schlicht von Ansehen, abnimmt. Auch den Herrn, der bedeckten Kopfes eine Restauration betritt, in der sich Damen befinden, macht sofort ein Kellner auf die Anwesenheit von Damen aufmerksam. Eine allgemein verbreitete Sitte besteht ferner darin, daß die meist dunkelfarbigen Rouleaus der Fenster den ganzen Tag zur Hälfte herabgelassen werden. Das Tageslicht wird dadurch auch im Winter zur

Hälfte abgesperrt. „Der Staub bringt noch so ins Zimmer“, heißt es. Man braucht nur einmal an den Schiebefenstern herumzubastieren, wo der Staub fünf Millimeter hoch liegt, um zu wissen, daß die amerikanischen Mädchen den Staub mit souveräner Verachtung, nämlich gar nicht, zu behandeln lieben. Man kann im Halbdunkel nicht erkennen, wie hoch der Staub im Zimmer liegt — wie viel kosmetische Mittel die Damen angewandt haben, um sich den Schein ewiger Jugend zu verleihen.

Sittliche Verkommenheit russischer Studentinnen. Der Akademiker A. Scholemski hat an die „Now. Wremja“ eine Zuschrift gerichtet, die, wenn sie den Tatsachen entspricht, ein entsetzliches Bild von der sittlichen Verkommenheit eines Teils der russischen Studentenschaft entwirft. Das eine schwere Auflage enthaltende Schreiben des Akademikers in der von der „St. Peterab. Ztg.“ gegebenen Uebersetzung lautet: „Die Zeitungsmeldungen, wonach der Direktor und die Dekane des Polytechnischen Institutes wegen Nachlässigkeit im iust dem Gericht überwiesen werden, läßt die Hoffnung erheben, daß sich die an der Spitze unserer Hochschulen stehenden Personen endlich veranlaßt sehen werden, sich etwas um die Ordnung in diesen Lehranstalten zu kümmern. Infolgedessen sehe ich mich veranlaßt, die Aufmerksamkeit auf das Diebstahlswesen zu werfen, das in der St. Petersburger Universität und in den höheren Kursen für Frauen floriert, von den zuständigen Autoritäten aber konsequent übersehen wird. Mägen, Muffe, Boas, Schals, Bücher, Geldbeutel usw. verschwinden bei der geringsten Unachtsamkeit ihrer Besitzer sofort von den Tischen und aus den Taschen. Mäntel, Damenjacken und Galoschen, wenn sie irgend einen Wert haben und im allgemeinen Garderobenraum zurückgelassen werden, werden skrupellos mit altem Schund vertauscht oder einfach ohne Ersatz fortgeschleppt. Einige Personen, die ihr Eigentum schützen wollen, fesseln es am Anhänger an. Es ist niemand da, bei dem man die Diebstähle anzeigen und Ersatz für die Verluste beanspruchen kann. Von Zeit zu Zeit werden naive Bitten um Rückgabe der „versehentlich“ mitgenommenen Sachen laut, aber sie verhallen selbstverständlich unerhört. Ein Teil der Diebstähle wird von Studenten und Kursistinnen verübt, allein in den meisten Fällen arbeiten in den Räumen der Universität und der höheren Kurse berufsmäßige Diebe und Diebinnen, die die Möglichkeit des unbehinderten Besuches der Hochschulen und das Fehlen irgendwelcher Aufsicht ausnützen. Es ist Zeit, das Prinzip der Verantwortlichkeit für die verbrecherischen Handlungen zu statuieren, die in den Hochschulen verübt werden und festzustellen, wer über die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen und für ihre Verletzung zu verantworten hat.“

Gerichtssaal.

Wider das Lebensmittelgesetz.

Am 1. April erstattete die in Gaberje wohnhafte Gattin des Zinkfabrikarbeiters Jakob Doba die Anzeige, daß ihr am 28. März in der Fleischbank des Josef Stelzer in Gills (Grazerstraße) 1 Kilo geflechtes Schweinefleisch verkauft worden sei, nach dessen Genuße sowohl sie als auch ihr Mann von heftigen Leidschmerzen befallen wurden. Bei der vorgestern vor dem hiesigen Bezirksgerichte durchgeführten Verhandlung wurden die Verkäuferin dieses Fleisches, die Gattin des Fleischermeisters Stelzer, namens Josefina Stelzer, nach § 11 des Lebensmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 10 K allenfalls 24 stündigen Arrest verurteilt.

Reichendes Gulasch.

Der Pferdefleischhauer und Gastwirt Franz Schwarz hat wiederholt in Fäulnis übergegangen, übelriechendes Fleisch verarbeiten und seinen Gästen vorsetzen lassen und dies trotz der Warnung seiner damaligen Köchin Thuermann, die ihn wiederholt auf das Gefährliche seiner Handlungsweise für die Gesundheit der Gäste aufmerksam machte. Schwarz wurde in der vor dem hiesigen Kreisgerichte durchgeführten Verhandlung wegen Verstoßes wider das Lebensmittelgesetz zu 10 Tagen Arrest und 40 K Geldstrafe verurteilt. Schwarz meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an.

Schrifttum.

Ich hab's gewagt! Der berühmte Wahrspruch Puttens war der Grundton für das zweite Aprilheft des „Scherer“. Mit Schärfe und heißender Satire wird Rom bei seinen vielen Schwächen angegriffen und Schriftsteller wie Zeichner trugen das Ihre bei, das Heft zu einem lampfrohen zu gestalten. Besondere Beachtung verdient R's Aufsatz über Puttens. Unter den Zeichnern heben wir besonders Fuchsbauer mit seinem kräftigen Titelbild, Keresch, Arno Holzer und Staubinger hervor. Der „Scherer“ kann durch jede Tabaktrafik, Buchhandlung und die Post, wie auch durch die Verwaltung, Wien 13/2, Lingerstraße 55, bezogen werden. Preis des Einzelheftes 50 Heller = 50 Pfennige. Bezugspreis für ein Vierteljahr 3 Kronen = 3 Mark.

Zehn Kreuzer-Courier. Die neue Sommerausgabe des im Vorjahre begründeten und wegen seiner Uebersichtlichkeit, Handlichkeit und Billigkeit rasch beliebt gewordenen „Bellmanns Zehn Kreuzer-Courier“ für die österreichischen Alpenländer und das Küstenland ist soeben erschienen und in Buchhandlungen, Zeitungsgeschäften, Bahnhöfen und Traffiken um 20 Heller erhältlich. Dieses amtlich revidierte Courbuch enthält die ab 1. Mai gültigen Fahrpläne der in Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Friaun, Tirol und Vorarlberg verkehrenden Eisenbahnen und Dampfschiffe mit Angabe der Anschlußverbindungen und ist durch seine Vorzüge ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann geworden. Die Ausgabe ist bei der Firma Rasael und Witzel, Wien, 1. Bezirk, Graben 28.

„Neues Leben.“ Monatschrift für deutsche Tüchtigkeit. Herausgegeben vom Stadtarzt Dr. G. Kössler in Reichenberg, enthält im 12. Hefte: „Briefe einer deutschen Frau“ von Klara Ebert; „Kinderlegen“ von Dr. Alfred Tschuschnier; „Das Volkssterben im Industriegebiet“ von Kurt Weiße; „Die Schäden des Tabak-, Tee- und Kaffeegenusses“; „Ueber die Ernährung unserer Armen“ von Dr. G. Self; „So wenig als möglich“ von Dr. G. Kössler; Aufruf zur Gründung eines Bundes gegen die Geschlechtskrankheiten; „Vom Volk der Dichter und Denker“ von G. G.; ferner: allerlei, Aussprüche, Bücher- und Zeitschriftenbesprechungen. — Preis der sehr interessanten, dem Kulturfortschritte und dem Deutschthum dienenden Zeitschrift ganzjährig K 1.50, als Zeitungsbeilage je 1000 Stück 10 K. Probenummern werden auf Verlangen überallhin gratis geliefert von der Verwaltung des „Neuen Lebens“ in Reichenberg.



Sie fahren gut

bei Verwendung von

Treff Backpulver

von Dr. E. Crato

zu allen Mehlspeisen.

Man beachte den Prämienbon an jedem Päckchen; für 25 davon sendet feine Backwaren gratis und franko Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Reiss weißer Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 kr. sind bei Gustav Sinner und bei Viktor Wogg in Gills, in Marktsüßer bei And. Giesbacher, in Robitsch bei Josef Berlich, in St. Marx bei Erbschwein bei Joh. Löschnigg erhältlich.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
 Magen-Geschwüre und Krämpfe,
 Bright'sche Nieren-Entzündung,
 Nieren- und Hohlkopf-Katarrhe,
 Magen- und Darm-Katarrhe,
 Harnsaure Diathese,
 Zuckerharnruhr,
 Hartleibigkeit,
 Leberleiden.

Aerztlich empfohlen!

Vorzügliche Heilerfolge!

Alle Frühlingsblumen finden Sie unter

Schicht's
Blumenseife Nr. 650

Feinstes und billigstes Toilettemittel (mit Lanolin überfettet).
 Jedes Stück fein adjustiert.

Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

Für
 Schönheits- u. Gesundheitspflege.

Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen u. heissem Hals. Echter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung — Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Österreich-Ungarn:

13068 **GOTTLIEB VOITH, WIEN, III/1.**

SARG, WIEN.

KALODONT

60
 BESTE ZAHN-CRÈME
 Heller

Hautpflege. Nur echter Mack's Kaiser-Borax bewährt sich vorzüglich bei der Heilung unreiner, geröteter und rauher Haut; er ist das gesündeste Verschönerungsmittel und macht nicht nur schöne weisse Hände, sondern überhaupt weisse Haut. Zur Hautpflege kann meisters Mack's Kaiser-Borax-Seife wegen ihrer hygienischen und kosmetischen Eigenschaften sowie wegen ihres herrlichen Beischenduftes angelegentlich empfohlen werden.

Beste Glanz-Stärke

Glanzine

Fritz Schulz jun. Akt. Ges. LEIPZIG

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 h. überall vorrätig.

Plissés und — Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei
C. Büdefeldt, Marburg, Herrng. 6.
 Auswärtige Anträge schnellstens. 11958

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben in allen besseren Konsum-, Delikatess- u. Droguengeschäften. 12825

Patente

Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt.

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur
M. Gelbhaus

vom 1. I. Patentamt ernannt und beideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem 1. I. Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:
 Adelaide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest, Calcutta, Calcutta (Orindien), Chicago, Cleveland, Köln, Cöthen, Christiana, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Göteborg, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Manchester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Turin, Warschau, Washington, Würzburg, Zürich etc.

Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
Red Star Linie von Antwerpen, direct nach

New-York und Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung.
 Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie
 in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
 in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
 in Laibach.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille
 1 Päckchen Qual. prima 12 h
 1 „ extrastark 24 „

Dr. Zucker's Backpulver
 ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h

Concentrirte
Citronen-Essenz

Marke: Max Eib
 von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
 1/2 Flasche K 1.-
 1/4 „ „ 1.50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6%, gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiert prompt und diskret

Karl von Berecz
 handelsgerichtlich protokollierte Firma
 Budapest, Josefing 33
 Retourmarke erwünscht. 12651

Platzagenten

für den Verkauf von Losen auf Teilzahlungen sucht unter günstigen Bedingungen in allen Orten ein Wiener Bankhaus. Offerten sub „L. R. 1552“ an Haasenstein u. Vogler, Wien, I. 13008

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste anlässlich des Hinscheidens der Frau

Johanna Tramscheg

sind wir ausser stande jedem einzelnen zu danken, so erlauben wir uns auf diesem Wege für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse, sowie für die schönen Kranzspenden allen und jedem unseren tiefstgefühlten aufrichtigen Dank auszusprechen.

Cilli, am 6. Mai 1907.

13094 Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickererei** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:
Anton Neger, Mechaniker
 Cilli, Herrngasse Nr. 2.

Wohnungspreise bis 1. Juni und vom 1. September 25% unter dem Tarife

Kurort Krapina-Töplitz in Kroatien

das ganze Jahr geöffnet.

Saison vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Frequenz im Jahre 1906: 5221 Personen. Von der Zagorier Bahnstation „Krapina-Töplitz“ 1. von der Station Krapina, Lokalbahn Grobna-Krapina, 2. Fahrstunden entfernt. Vom 1. Mai täglich zweimaliger Omnibusverkehr mit Krapina-Töplitz, und zwar zu den Zeiten an Krapina 7 Uhr 53 Min., 10 Uhr 8 Min.; früh und 4 Uhr 16 Min. nachmittags; mit Krapina zum Nachmittagszuge.

Die 30° bis 35° R (87° bis 95° F) warmen Atriothermen sind von unübertrefflicher Heilkraft bei Gicht, Muskel- und Gelenkerheuma und deren Folgekrankheiten, bei Jochs, Rheumalgien, Haut- und Wundkrankheiten, chron. Morbus Brighti, Lähmungen; bei den verschiedensten Frauenkrankheiten. Große Bäder, Separat-, Warm-, Bienen- und Dampfbäder. Vorzüglich eingerichtete Sudarien (Schwitzkammern), Massage, Elektricität, Schwed. Gymnastik, Komfortable Wohnungen, gute und billige Restaurationen, köstliche Kurgastst. Ausgedehnte schattige Promenaden, Tennisplatz etc.

Badearzt Dr. Ed. Ray. Broschüren, Prospekte, sowie Kunststoffe durch die

13053 **Bade-Direktion.**

Richtige Adresse: Bade-Direktion in Krapina-Töplitz, Kroatien.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.

bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc. Vorrätig in Flaschen à K 2.— und 4.— in den Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Guten echten steirischen Tischwein

Weisswein Jahrgang 1905, per Liter 20 kr.
 1906, " " 22 kr.
 Schillerwein " 1906, " " 22 kr.
 verkauft in Fässern von 56 Litern aufwärts

Otto Kuster, Cilli

Weinkellerei im grossen Sparkassegebäude.

13093

Herren-Fahrrad

gut erhalten, samt allen Zubehör
 sehr billig zu verkaufen. Kloster-
 gasse 2, I. Stock. 13073

Verloren

wurde ein gold. Klemmer (Zwicker)
 an dünnem Kettchen. Abzugeben
 gegen Belohnung Schulgasse 18,
 Parterre links. 13087

Pferdeverkauf

Am 15. d. Mts., 9 Uhr vormittags,
 wird im Hofe der Burgkaserne ein
 ärarisches Pferd an den Meistbie-
 tenden verkauft. 13090

Zu verkaufen

sind mehrere Wagen

darunter ein wenig gebrauchter,
 ein ganz neuer moderner Phaethon,
 sowie mehrere Pferdegeschirre. An-
 zufragen Wokauplatz 2, I. Stock.
 13091

Lehrmädchen

zur Ausbildung in allen Zweigen
 der Dampfwäscherei und -Büglerei,
 ein ausgebildeter junger
Schlossergehilfe
 zur Wartung der Wäschereimaschinen
 und zur Ausbildung als Wäscher u.
 eine perfekte Büglerin
 bei hoher Bezahlung werden aufge-
 nommen in der
 Ersten Cillier Dampfwäscherei
 „Frauenlob“, Herrngasse 20.

Fünf

Josziv - Lose

Haupttreffer

K 30.000, 20.000 etc.

Nächste Ziehung schon am

15. Mai 1907

Kassapreis K 11.50 per Stück

Alle 3 Originallose billigst in

30 Monatsraten à K 2.25

Jedes Los wird gezogen.

Schon die erste Rate sichert das so-
 fortige alleinige Spielrecht auf die be-
 hördlich kontrollierten Original-Lose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“
 kostenfrei. 13086

Wechselstube

Otto Spitz

Wien, I., Schottenring 26.

Ein 13079

unmöbl. Zimmer und ein Keller

sind zu vermieten Grazerstrasse 47.

Antiquitäten

Kunstgegenstände, altes Porzellan, wie
 Schalen, Gruppen, Figuren, Bilder, Mini-
 aturen werden zu höchsten Preisen ge-
 kauft. Gefl. Zuschriften unter „Sammler
 1000“ Annonc.-Expedition Kienreich, Graz.

Ein sehr klangvoller kleiner

Stutzflügel

ist preiswürdig zu verkaufen. An-
 fragen in der Verwaltung d. Blattes.

Ein feiner

Herren- und Damensattel

ist billig zu verkaufen im Sattler-
 geschäft Pühl, Cilli, Hermannsgasse 2.

Süßes Heu

und 13074

Grummet

so auch Stroh, kauft zu höchsten
 Preisen Karl Teppei in Cilli.

Kürbiskernöl

frisch gepresst, garantiert echt, ver-
 sendet von 15 Lit. aufwärts, Packung
 frei per Nachnahme ab Bahn-Station
 Pettan per Liter K 1.20, die Oel-
 presse St. Barbara bei Marburg in
 Steiermark. 13072

Gutgehendes Restaurant

mit zka. 600 Hektoliter Bier, ausser-
 dem viel Tisch- und Flaschenwein-
 konsum, ist sofort günstig abzulösen.
 Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit
 Herr Anton Priboschitz in Laibach.
 13071

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche
 samt Zubehör ist sogleich zu ver-
 mieten. Adresse in der Verwaltung
 des Blattes. 13059



Mit Ungeziefer

verunreinigte und vernachlässigte

Wohnungen

Möbel, Geräte, Haustiere, Garten- und
 Blumenanlagen

werden vollständig gereinigt
 allein nur mit

FICHTENIN

pat. u. ges. geschützte Insektenseife.

Einziges

Mittel zur sicheren und radikalen Ver-
 tilgung jeglichen Ungeziefers und Vernichtung
 dessen Brutstätten.

Ueberall zu haben.

**Zentral-Verkaufs-Bureau für
Oesterreich-Ungarn:**

Karl Ebel, Troppau.



! Der grösste Erfolg der Neuzeit !

ist das berühmte

12365

Minlos^{sche} Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schon das Leinen
 ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach
 Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500 " " " 30 "

1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man
 mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien, I. Mülkerbastei 3.



Brázay Franzbranntwein

ist ein seit 40 Jahren bewährtes Haus-
 mittel, namentlich als Vorbeugungsmittel
 gegen Migräne, Influenza, Gicht, Rheuma-
 tismus, dient zur Stärkung der Augen,
 zur Ausspülung des Halses und der Kehle.
 Unvergleichlich bei Massage, bestbe-
 währtes Haarpflegemittel.

1/1 Fl. K 2.—

1/2 Fl. K. 1.20

Ueberall erhältlich,

wo nicht, wende man sich an

Brázay

WIEN, III/2, Löwengasse 2a.